Das Tageblatt

für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 269 | Dienstag, 16. November 1943 | 102. Jahrgang

185

Der Schwindel um die „Auflösung" der Komintern

Pacht- und Leihschiffe bringen Tonnen von Hetzschriften nach den USA.

„Die Schiffe, die Leih- und Pachtgüter nach der Sowjetunion bringen, kehren nach den USA. mit Tonnen von Propagandamaterial in Form von Tausenden von Zeitungen und Zeitschriften zurück" erklärte nach Meldungen aus Washington das republikanische Kongreßmitglied für Michigan, Dondero, im Repräsentantenhaus. Diese sensationelle Entlarvung des grotesken Schwindelmanövers mit der angeblichen „Auflösung" der Komintern hat in weiten Kreisen der USA. lebhaftes Aufsehen erregt.

Dondero erklärte in seiner Ansprache weiter, die kürzliche Konferenz in Moskau habe wohl die Bande zwischen Amerika und der Sowjetunion fester geknüpft, die Verschiffungen von bolschewistischen Schriften nach den USA. seien aber ein Mißton in den Beziehungen. Diese Zeitungen enthielten Artikel, in denen die Schaffung von bolschewistischen Gruppen in den USA. gefordert werde. Die Verschiffung dieser Zeitungen und Zeitschriften habe erst nach der „Auflösung" der Komintern begonnen.

*

Das trojanische Pferd des Bolschewismus

Das Ziel des Bolschewismus ist die Weltrevolution. Seit seiner Entstehung hat er kein anderes Ziel gekannt. Die Mittel zur Erreichung dieser Absichten sind uns bekannt: Dort, wo der Bolschewismus ein ihm geeignetes Betätigungsfeld vorfand, ging er entweder unter harmloser Maske jüdisch getarnt vor, oder er putschte mit brutaler Gewalt die Macht an sich zu reißen, wo ihm Widerstand gegen seine Absichten entgegengesetzt wurde.

Die Wühlarbeiten der Moskauer Machthaber haben wir in Deutschland zur vollsten Genüge kennengelernt. Es sei in diesem Zusammenhang nur erinnert an das Mißgeschick, das dem russischen Botschafter Joffe widerfuhr, als er am 5. November 1918 vor seiner Abreise aus Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof sein Gepäck verlor. Dieses Gepäck, aber enthielt bolschewistisches Hetzmaterial in großer Fülle. Doch damit ist es nicht genug. Was waren denn jene „Handelsgesellschaften", die „Liga für Menschenrechte", die „Deutsche Friedensgesellschaft", der „Verein zur Abwehr des Antisemitismus" und das „Wissenschaftliche humanitäre Komitee" anderes, als bolschewistische Tarnungen. Die sogenannten „Volksfrontregierungen", die in Frankreich den Boden vorbereiten sollten für eine bolschewistische Zersetzung großen Stiles und die in Spanien den blutigen Bürgerkrieg heraufbeschworen haben, liegen auf der gleichen Linie und verfolgten die gleichen Absichten. Das waren die bolschewistischen Zweigstellen, von denen das Gift in den nationalen Volkskörper des Gastlandes eingespritzt wurde, in dem sie sich festgesetzt hatten. Hauptzentrale dieser bolschewistischen Wühlarbeit aber war die Kommunistische Internationale in Moskau — Komintern genannt.

Auf Grund von Besprechungen, die Roosevelt mit Stalin im Frühjahr dieses Jahres geführt hat, war beschlossen worden, zur Entlastung innerer Schwierigkeiten in England und Amerika die Komintern aufzulösen. Als Gegenleistung hat Roosevelt die Preisgabe ganz Europas an den Bolschewismus nach Friedensschluß in Aussicht gestellt.

Da jedoch der Auflösungsbeschluß der Komintern nicht von Stalin unterschrieben worden war und außerdem die sogenannte „Weltorganisation der proletarischen Revolution" nicht ebenfalls aufgelöst wurde, konnte kein Zweifel bestehen, daß Stalin hier wieder einmal ein raffiniert getarntes Scheinmanöver durchgeführt hatte und die Komintern nunmehr — den Augen der Oeffentlichkeit entzogen — umso ungestörter und zielbewußter weiter arbeiten konnte.

Die deutsche Führung hat es von Anfang an erkannt und in der deutschen Presse ist bereits damals, als die Auflösung der Komintern bekannt wurde, darauf hingewiesen worden, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um ein groß angelegtes Schwindelmanöver handele, daß Stalin nicht nur die Welt, sondern auch seine eigenen Verbündeten bewußt hinters Licht geführt hat.

Wie richtig es war, jener Moskauer Erklärung von der „Auflösung" der Komintern mit aller Skepsis zu begegnen, beweisen jetzt die Enthüllungen des amerikanischen Abgeordneten, des Republikaners Dondero, im Repräsentantenhaus zu Washington, durch die die hinterhältige Taktik Moskaus offen in Erscheinung tritt. Ganze Schiffsladungen mit vielen Tonnen bolschewistischen Hetzmaterials sind seit der angeblichen Auflösung der Komintern nach Amerika gekommen. Die USA. haben dem trojanischen Pferd des Bolschewismus selbst Tür und Tor geöffnet, als sie das Bündnis mit Moskau eingingen. Nun sind auch sie ein Opfer der Moskauer Agitationszentrale geworden und müssen zusehen, wie sie mit dem Gift, das ihnen heimlich eingeflößt wurde, fertig werden.

Für uns soll dieser Vorfall eine Lehre und eine Warnung sein. Wir wissen, daß Deutschland vor einem gleichen Schicksal bewahrt geblieben ist allein durch das rechtzeitige und entschlossene Zupacken des Führers.

M. D.

Daran wollen wir immer denken!

„Jeder Deutsche mag bedenken, daß dieser Kampf genau so gut von Anfang an schon auf deutschem Boden hätte stattfinden können, ohne daß wir auch nur eine Sekunde daran zweifeln möchten, daß er auch in diesem Falle mit dem letzten Fanatismus durchgekämpft worden wäre."

An diesen Satz aus der großen Rede des Führers am 8. November in München wollen wir jeden Tag neu denken, wenn wir aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht von dem unvergleichlichen Heldentum unserer Soldaten hören, mit dem diese den Massenstürmen der Bolschewisten gegen unsere Front trotzen. Ja, es hätte sehr anders kommen können! Dann nämlich, wenn der Führer 1933 nicht rechtzeitig das judenhörige Erfüllungssystem in Deutschland zum Teufel gejagt und dann in richtiger Erkenntnis der wahren Absichten unserer östlichen und westlichen Nachbarn nicht das scharfe Schwert geschaffen hätte, das uns davor bewahrte, daß dieser Kampf um Sein oder Nichtsein auf deutschem Boden ausgetragen wird. Jetzt, nachdem ihnen durch die Veröffentlichung der in diesem Kriege in deutsche Hände gefallenen diplomatischen Akten der Schleier von ihren Gesichtern gerissen wurde und ihre brutale Haßfratze der ganzen Welt offenbar wird, geben sie sich auch gar keine Mühe mehr, ihre brutalen Vergewaltigungsgelüste zu tarnen. Im Gegenteil: in ihren maßlosen „Nachkriegsforderungen" überbieten sie sich immer wieder selbst, wobei der aufmerksame Beobachter schon längst feststellen konnte, daß sie sich im Grunde genommen am liebsten gegenseitig selbst auffressen möchten. Die Engländer sehen mit Schrecken, wie sie ein Stück ihrer Macht nach dem anderen an den großen Bruder über dem weiten Wasser verlieren und beide zusammen zittern wie das Espenlaub, wenn Stalin seine Forderungen anmeldet. Einig sind sie sich aber in ihrem grenzenlosen Haß gegen Deutschland, von dem nach ihren Willen nach diesem Kriege nichts, aber auch gar nichts mehr übrig bleiben soll. Zur Befriedigung ihrer Machtgelüste haben sie dem Kremigewaltigen einen Freibrief ausgestellt in der sicheren Erwartung, daß dieser schon ganze Arbeit leisten würde, wenn er dazu in die Lage käme. Wie diese Arbeit aussieht, das können alle jene Völker erläutern, die schon einmal durch den Bolschewismus „befreit" wurden und die heute — siehe die Kundgebung der 100 000 lettischen Arbeiter gegen Moskau am vergangenen Sonntag in Riga — zu jedem Opfer bereit sind, den Bolschewismus als den unversöhnlichen Feind aller europäischen Länder zu bekämpfen. Daß auch die Engländer und Amerikaner der Welt nur die Peitsche anstatt Brot, nur den Terror anstatt Freiheit, nur Knechtschaft anstatt freies Eigenleben bringen, dafür liefern Indien, der Iran, der Libanon und nicht zuletzt das Südtalien des Verräters Badoglio Beweise aus neuester Zeit, die nur das wieder bestätigen, was der anglo-amerikanischen Politik und Taktik von jeher eigen ist. Vor einem gleichen Schicksal hat uns die weise Voraussicht des Führers bewahrt. Daran wollen wir täglich und zu jeder Stunde denken. Was wäre heute schon aus uns allen, aus mir und dir geworden, hätte der Führer die deutschen Grenzen nicht so machtvoll geschützt! Für die deutsche Heimat und deren glückliche Zukunft kämpft der Soldat auf sowjetischem Boden weit von der deutschen Grenze entfernt gegen die verlierten Horden des Ostens und schützt Weib und Kind vor deren Willkür. Die deutsche Heimat, die durch die Schule des Nationalsozialismus die politische Reife erlangt hat, weiß, was sie der Front schuldig ist. An ihrer Haltung und ihrem Siegeswillen werden sich die Feinde ihre Giftzähne in gleicher Weise ausbrechen, wie sie sich an der Front die Schädel blutig rennen beim Anstürmen gegen unsere Abwehrmauer aus Blut und Eisen. Aus unserem täglichen Besinnen auf das, was hätte sein können, erwächst immer wieder neu unsere Kraft für das, was sein muß: **Für den rücksichtslosen Kampf um unsere Freiheit, die allein nur der deutsche Sieg garantiert!**

Lt.

Judas Wünsche:

Lange Kriegsdauer — großes Geschäft

In seiner letzten Unterhausrede hat Churchill vor einigen Tagen davon gesprochen, daß das Jahr 1944 von England den höchsten Blutzoll fordern werde, den es überhaupt je hat bringen müssen. Der Höhepunkt dieses Krieges sei erst zu diesem Zeitpunkt zu erwarten. Dieser Blick Churchills in die Zukunft hat eine ungeahnte und unerwartete Wirkung hervorgerufen; nicht bei uns, denn wir werden alles tun, was in unseren Kräften steht die Churchillsche Prophezeiung wahr werden zu lassen. Die Londoner Börsenjuden aber sind lebendig geworden, denn während bisher an der Londoner Börse eine allgemeine Baisse wetterte, angesichts der Aussichten, daß „der Friede ausbrechen könnte", trat jetzt, nachdem das „Gespenst des Friedens" durch Churchills Worte hinweggefegt worden ist, eine allgemeine stürmische Hausse ein.

„Gespenst des Friedens" — ein Alpdruck lag auf den Börsenjuden in London und Amerika bei der Vorstellung, daß der Krieg ein baldiges Ende nehmen könnte. Sie sind es nämlich, die ihre Dividenden aus einer langen Kriegsdauer ziehen, für sie sind die Tränen und das Blut fremder Völker das große Geschäft, ihr Profit, den sie ins Unermeßliche steigern möchten. Für sie ist der Friede ein Gespenst, denn dann wäre ihr einträgliches Geschäft zunichte.

Klarer und deutlicher können die wahren Absichten und die Hintergründe dieses Krieges, der von den anglo-amerikanischen Plutokraten angezettelt worden ist, gar nicht offenbart werden. Während alle Welt den Frieden ersehnt, während Deutschland an den Fronten und in der Heimat mit allen Mitteln und letztem Einsatz für den Frieden kämpft, ist er für jene Spekulantenclique ein Gespenst, das sich für ihre Geschäfte nachteilig auswirken könnte! Dieses Volk hat nur den Krieg, die restlose Vernichtung aller Werte, das Chaos im Auge. In diesem Vernichtungswillen reichen sich — wie der Führer am 8. November gesagt hat — der jüdisch-plutokratische Westen mit dem jüdisch-bolschewistischen Osten die Hände.

Mit lautem Freudengeheul reagieren diese Schieber und Börsengewinnler auf die Ankündigung Churchills. Für sie bedeutet demnach die Zerstörung kostbarer Kulturwerte der Menschheit ebensowenig eine moralische Belastung wie die Blutopfer des britischen Volkes selbst. Skrupellos sehen sie sich über die Belange des Kontinents hinweg, wenn es gilt, ihr „Busineß" ihr Geschäft, voranzutreiben.

Machthunger und Geldgier sind die treibenden Faktoren, die hinter Churchills Worten standen im Interesse jener Börsenspekulanten, die den Krieg entfesselt haben.

Jene Kriegshyänen wünschen eine lange Dauer des gegenwärtigen Weltbrandes. Der Gedanke des „Friedens" geistert nicht mehr durch die Träume dieser Geldsäcke. Ihr Geschäft hat wieder großen Auftrieb erhalten. Es gibt jedoch ein Mittel, durch das ihre Pläne eines Tages zunichte gemacht werden, und das ist die deutsche Wehrmacht. Der deutsche Soldat und an seiner Seite die mit ihm verbündeten Nationen sind das Bollwerk gegen den Ansturm des jüdisch-bolschewistischen Chaos, sie sind aber zugleich auch die einzigen Bürgen dafür, daß das Schicksal Europas nicht den verhängnisvollen Intrigen anglo-amerikanischer Finanzjuden erliegt, sondern eines Tages sich freimachen wird von den Einflüssen der Kriegstreiber, denen der Krieg das große Geschäft bedeutet.

M. D.

Erfolgreiche Abwehr im Osten

Deutsche Gegenangriffe bei Kriwoi Rog und Schitomir
Hohe blutige Verluste der Sowjets bei Smolensk

An zwei Tagen 481 Sowjetpanzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. 11. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjeprbogen rannte der Feind südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog erneut mit starken Kräften gegen unsere Front an. Seine Angriffe scheiterten am erbitterten Widerstand unserer Divisionen, die immer wieder zu entschlossenen Gegenangriffen antraten und dabei eine vorübergehend durchgebrochene feindliche Gruppe vernichteten. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden 71 Panzer des Feindes abgeschossen.

In den feindlichen Brückenköpfen nordwestlich Krementschug und nordwestlich Tscherkassy herrschte gestern lebhafte Kampftätigkeit.

Im Kampfraum von Schitomir wurden bei eigenen Gegenangriffen mehrere Feldstellungen der Sowjets durchbrochen, zahlreiche schwere Waffen erbeutet und eine eingeschlossene feindliche Kampfgruppe vernichtet. Starke Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Trotz ungünstiger Wetterlage unterstützte die Luftwaffe durch immer wiederholte entschlossene Angriffe besonders wirkungsvoll die Kämpfe der dort eingesetzten Verbände des Heeres und der Waffen-SS.

Südwestlich und nordöstlich Gomel wurden neue, von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets abgeschlagen oder aufgefangen.

Westlich Smolensk griff der Feind mit zahlreichen Schützendivisionen und starken Panzerkräften weiter an. Er wurde im zusammengefaßten Abwehrfeuer aller Waffen abgewiesen und erlitt dabei hohe blutige Verluste. An dem Abwehrerfolg hat die deutsche Artillerie besonderen Anteil, die durch ihr wendiges Feuer feindliche Bereitstellungen zerschlug und Einbrüche abriegelte.

Nordwestlich Smolensk und im Raum von Nevel wurden heftige örtliche Kämpfe gemeldet.

In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 481 Sowjetpanzer vernichtet.

In den schweren Kämpfen der letzten Wochen haben sich im Kampfgebiet von Kiew die thüringische 7. Panzerdivision unter Führung von Generalmajor von Manteuffel und auf der Krim die fränkisch-sudetendeutsche 98. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Garets besonders ausgezeichnet.

Von der südlitalienischen Front wird außer beiderseitiger Artillerie- und Spähtruppätigkeit nur ein erfolgloser Angriff nordamerikanischer Kräfte gegen eine nördlich Mignano gelegene Höhe gemeldet.

Auf der Insel Leros halten die Kämpfe unserer Bandungskräfte mit der feindlichen Inselbesatzung noch an.

Küstensicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Ägäis wiederum ein feindliches Unterseeboot.

Bei Angriffen gegen deutsche Flugplätze im südgriechischen Raum wurden gestern 16 nordamerikanische Bomber abgeschossen.

Britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Westdeutschland. Bei schwacher feindlicher Fliegertätigkeit über den besetzten Westgebieten wurden sechs britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht die Hafenstadt Plymouth mit guter Wirkung an.

Neuestes Funk in Kürze

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Friedrich Wiett, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberst Gerhard Schmidhuber, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments; Hauptmann Wilh. Drewes, Bataillonsführer in einem Panzergrenadierregiment; Generalmajor Roth, Flügelführer und Oberleutnant (ing.) d. R. Karl August Landsberg.

Anklage gegen den britischen Hungerkrieg

Darlegungen des Sprechers der Zentrale Freies Indien in einer nationalen Feierstunde im Berliner „Kaiserhof" anläßlich der Gründung der provisorischen indischen Nationalregierung gestalteten sich zu einer flammenden Anklage gegen den britischen Hungerkrieg in Indien.

Badoglio „legalisiert" die Kommunisten

Wie „Nos Dagligt Allehanda" meldet, betonte Badoglio vor ausländischen Pressevertretern, daß jetzt auch die Kommunisten in Italien „legal" seien.

Juden und Kommunisten im Präsidium

Die letzte Sitzung der „beratenden Versammlung" von Algier führte zu unbeschreiblichen Szenen. Die Bolschewisten forderten eine blutige Säuberungsaktion im ganzen Land. Juden und Kommunisten wurden in das Präsidium der Versammlung gewählt.

„Alle Trümpfe in der Hand der Sowjets"

Die englische Zeitschrift „World Review" meint in einem Artikel, daß die Anglo-Amerikaner die größtmöglichste Zugeständnisse machen müßten, da die Sowjets „alle Trümpfe in der Hand" hätten. Vor allem müsse man den Exil-„Regierungen" aus Polen, Serbien usw. klarmachen, daß sich England und die USA. nicht den „politischen Luxus" leisten könnten, sich durch sie stören zu lassen.

SLUB
Wir führen Wissen.